

Paibacher



Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus: ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 60 h, größere per Seite 12 h; bei östlichen Wiederholungen per Seite 6 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Die chinesischen Wirren.

Aus japanischer Quelle wird der «Pol. Corr.» der Wortlaut der letzten, zwischen dem Kaiser von China und dem Kaiser von Japan gepflogenen Correspondenz zur Verfügung gestellt. Kaiser Kwangtung rückte unter dem 26. v. M. an den Kaiser von Japan Mutshuhito folgendes Schreiben: «In der Besorgnis, dass der unlängst außerhalb des Yung-tung-Thores an dem Kanzler Ew. Majestät Gesandtschaft, Sugihama Akira, begangene Mord, der durch gewisse Differenzen veranlaßt worden war, eine ernsthafte Gefährdung der freundschaftlichen Beziehungen zu einer benachbarten Macht zur Folge haben könnte, hatten wir sofort den Befehl ertheilt, die Mörder der Justiz zu überliefern. Die Erinnerung an dieses Verbrechen hat nun unser tieflies Bedauern wiedererweckt, und so haben wir in Beihaltung dieser Gefühle am heutigen Tage ein Decret erlassen, wodurch Natur, der Vicepräsident des Ceremonienamtes, beauftragt wird, religiöse Ceremonien für den Verstorbenen abzuhalten und 500 (5000?) Taels für die Begräbniskosten anzubieten. Gleichzeitig haben wir Washington, dem Unterkanzler des großen Secretariats (dem chinesischen Gesandten in Tokio), befohlen, einen seiner Secretäre zu beauftragen, bei der Ankunft der Leiche in Euer Majestät Landen noch einmal das Ceremoniell der Trankopfer vorzunehmen. Unsere Reiche besitzen dieselbe Schriftsprache und liegen in unmittelbarer Nachbarschaft. Beide Reiche unterhalten langjährige Beziehungen gegenseitiger Achtung und guter Nachbarschaft zueinander. Ew. Majestät hat auch, als unsere Unterthanen die Verpflichtungen, welche uns gegen befriedete Mächte obliegen, verletzt hatten, es versucht, uns behilflich zu sein und uns dadurch zu dauernder Dankbarkeit verpflichtet. In Anbetracht all dieser Umstände ersuchen wir nunmehr Ew. Majestät, jetzt auch die anderen Mächte zu veranlassen, so bald als möglich mit uns Verhandlungen bezüglich Abschlusses eines Friedens zu eröffnen, der, wie wir hoffen, die Integrität unserer Besitzungen respectieren und unserem Reiche zu großem Nutzen gereichen wird. Wir geben uns der Hoffnung hin, dass Ew. Majestät diese Bitte in geneigte Erwägung ziehen werden.»

Feuilleton.

* Philharmonische Gesellschaft.

I. Mitglieder-Concert am 21. October 1900.

Frischer, als in vergangenen Jahren, hat heuer die Concertaison der philharmonischen Gesellschaft begonnen, die dadurch dem Wunsche zahlreicher Freunde freundlich entgegengelommen ist, denn die Musik, die nicht mit dem ganzen inneren Menschen aufgenommen wird, hat Zweck und Beruf verfehlt. Diese Hauptbedingung zum wirklichen Genießen — nicht Absitzen — kann nur, wie wir wiederholt betont haben, erreicht werden, wenn die Concertdaten nicht darunter über die ganze Saison vertheilt sind, dass einmal eine musikalische Windstille, das anderermal eine Sintflut eintritt. Ein Concert wird ferner nur dann den vollen Erfolg erzielen, wenn man es zur richtigen Zeit gibt; wir ziehen da natürlich auch die Darbietungen hervorragender Künstler in außerordentlichen Concerten in Betracht, die oft zu so ungelegener Zeit veranstaltet wurden, dass die Anteilnahme des Publikums auffallend lau und gering war. Eine weitere Abweichung von der bisherigen Ge- pflogenheit bildete die Aufführung eines größeren Chorwerkes im ersten Concerte. Auch mit dieser Neuerung rücksichtlich der Zusammenstellung der Vortragsordnung entsprach die Gesellschaft vielfachen Wünschen unseres Publicums. Dass der Grundsatz festgehalten werden muss, dass die Orchestermusik in den Konzerten die Hauptsache bleibe und nicht zur Staffage für Solisten werde, bedarf wohl keiner weiteren Er-

Kaiser Mutshuhito antwortete unter dem 9. d. M. mit folgendem Schreiben: «Mit Befriedigung haben wir Euerer Majestät Telegramm erhalten, worin Ew. Majestät Ihr tiefes Leidwesen über das Ereignis aussprechen, bei dem Sugihama Akira, der Kanzler der kaiserlichen Gesandtschaft, infolge der grausamen und barbarischen Handlungen Euerer Majestät Soldaten sein Leben verlieren musste. Euer Majestät theilen uns ebenfalls mit, dass Sie zum Beweise Ihres Verdauerns dem Vicepräsidenten des Ceremonienamtes befohlen hätten, religiöse Ceremonien für den Verstorbenen abzuhalten und 5000 Taels für die Begräbniskosten anzubieten, desgleichen weitere Befehle für den Secretär Euerer Majestät Gesandtschaft in Tokio erlassen haben, Trankopfer bei Ankunft der Leiche des Verstorbenen in unseren Landen darzubringen. Euer Majestät haben ferner den Wunsch geäußert, dass wir versuchen sollten, die beteiligten Mächte zu veranlassen, bald mit Ihnen Frieden zu schließen, um dadurch die Sicherheit Euerer Majestät Reiches zu festigen und weitere Vortheile zu erzielen. Was nun die Wiederherstellung des Friedens anbetrifft, so ist das nicht allein der Wunsch Euerer Majestät, sondern ernstlich auch der unsrige. Wenn Euer Majestät auch wirklich diese Gefühle hegen, so müssen wir Euer Majestät den ernsten Rath geben, sofort eine Verordnung zu erlassen, in welcher ausdrücklich die Entfernung aller bigotten und rücksätzlichen Personen vom Amte ausgesprochen wird und an deren Stelle nur solche Personen zu Ministern berufen werden, welche die richtigen Fähigkeiten besitzen und sowohl in China als auch im Auslande hochgeachtet sind. Auf diese Weise müsste eine ganz neue Regierung eingeführt werden. Würde Euer Majestät sich ferner entschließen, bald nach Peking zurückzukehren, anstatt nach Shensi zu reisen, so dürfte dies erheblich zur Verhüllung Ihrer Unterthanen beitragen, während die obigen Maßregeln den praktischen Beweis liefern würden, dass Euer Majestät über die den fremden Mächten angehannten Verlebungen auch wirklich neue empfinden. Unter solchen Umständen glauben wir nicht, dass eine der fremden Mächte sich gegen den Abschluss des Friedens erklären würde, und wir hoffen daher, dass Euer Majestät unsere gut gemeinten Rathschläge beherzigen werden.»

Wie in allen Concerten der philharmonischen Gesellschaft, wurde beste Orchestermusik in bester Weise vorgeführt, denn die ewig junge Ouverture zum «Sommernachtstraum» von Mendelssohn mit ihrer Formenschönheit, poetischen Klarheit, idealen Reinheit, über die, wie Schumann begeistert ausrief, die Blüte der Jugend ausgegossen liegt, gehört zu der besten Orchestermusik und wird jedem musikalisch Feinfühlenden ungetrübten Genuss bereiten. Unter seinem feinfühligen Dirigenten Herrn Musikkdirector Josef Böhr brachte das treffliche Orchester das wunderschöne Werk düstig in seiner ganzen Schönheit zur Geltung. Die einleitenden Accorde der Holzbläser, deren Instrumente sich hier und da widerspenstig zeigten, waren zarter und gleichmäßiger zu bringen gewesen, doch spielt da auch die wechselnde Temperatur des Saales mit. Das Publicum nahm die entzückende Schöpfung freudig auf.

Der von Robert Schumann hochgeschätzte dänische Componist Niels W. Gade ist im letzten Jahrzehnt fast gänzlich von den Concertprogrammen verschwunden; seine «nordscheingebärende» Phantasie erscheint unserem Geschlechte stark verblasst, doch erweckt die Unmuth seiner Schöpfungen mit ihrem nordisch-volksbürtlich ausgeprägten Charakter auch in unserer durch starke musikalische Reizmittel verwöhnten Zeit freundliche Empfindungen, ohne freilich einen tieferen Eindruck zu hinterlassen.

Um wertvollsten und auch dankbarsten erscheint der zweite Theil mit seiner eigenartigen Elfenmusik, dem wirkungsvollen Gesange von Erlösung Tochter, der über dem Elfenchor schwebt. In instrumentaler Beziehung gebürt der musikalischen Illustration des Heimittes Olafs, charakteristisch wirkam durchgeführt, größere Beachtung; von dramatischer Tiefe zeugt die

Politische Uebersicht.

Paibach, 23. October.

Die «Wiener Neuesten Nachrichten» verweisen auf die Werthöhung, welche das parlamentarische Principe in allen Staaten Europas und Amerikas findet, und richten den eindringlichsten Appell an Czechen und Deutsche, eine ebenso nothwendige als wertvolle Institution wie das Parlament, an dessen Fortexistenz alle Bürger des Reiches interessiert seien, actionsfähig zu machen und alles zu vermeiden, was das Reichsparlament ruiniere. Das Blatt knüpft dabei an Neuheiten einiger Führer im czechischen Lager an, die ihren Landsleuten mit anerkennenswertem Muthe erklären: Abstinenz und Obstruction seien Bergweislausbrüche, aber keine politischen Actionen.

Das «Deutsche Volksblatt» constatiert eine auffallende Apathie der Bevölkerung gegenüber der Wahlcampanie; diese Erscheinung sei zurückzuführen auf die pessimistischen Erwartungen, mit welchen die Wählerschaft auch dem kommenden Hause entgegensehe. Was die christlich-socialen Partei betrifft, so warnt das Blatt einbringlich vor den Versuchen, durch die Construierung von Classengegensätzen der antisemitischen Partei den Charakter einer alle Stände umfassenden wirklichen Volkspartei zu nehmen.

«Politik» und «Narodni Listy» melden übereinstimmend, dass in Wien eine Besprechung der Vertreter der dem bisherigen «Verbande der Rechtsparteien» angehörenden Clubs: des Clubs der conservativen Großgrundbesitzer, des Centrumclubs und des Südslavenclubs, stattgefunden hat. Abt Treuinfels war aus diesem Anlass in Wien eingetroffen. Der Club der conservativen Großgrundbesitzer hatte seine gesammte parlamentarische Commission entsendet. Die Conferenz währtete voll drei Stunden. In derselben gelangten alle actuellen Fragen zur Discussion. Es trat eine vollständige Übereinstimmung sowohl in der Auffassung und Beurtheilung der politischen Lage als auch in Bezug auf die Dispositionen für die Zukunft zutage. Es sei mit Sicherheit darauf zu rechnen, erklären die beiden Blätter, dass nach dem Wiederzusammentritte des

Warnung der Mutter Olafs und dessen Romanze in der ersten Abtheilung. Der Epilog schwächt umso mehr den Eindruck des Ganzen, als der Chor hier von nüchterner Mache ist, wie überhaupt die Chöre, mit Ausnahme des zweiten Theiles, nicht die Stärke der Composition bilden.

In rühmenswerter Weise löste der große stimmbegabte Chor seine Aufgabe, insbesondere verdient die discrete Unterordnung und Anschmiebung an die Solisten im Geiste der Composition die wärmste Anerkennung. «Ein Chor Singender ist gleichsam eine Gesellschaft Brüder. Das Herz wird geöffnet, und sie fühlen im Strom des Gesanges sich eine Seele;» dieses Ideal eines schönen Chorgesanges, wie's Herder vorgeschwobt, kann nur durch gewissenhaften Unterricht, durch sorgsame Vorbereitung annähernd erreicht werden. Die Sänger müssen an ein streng geregeltes, durch den Taktierstab, den Wink, den Blick bestimmtes Thun gewöhnt, es muss dem tragen Sichgehenlassen des einen, dem vorschnellen Wesen des andern entgegengearbeitet werden. Dass es dem Dirigenten Herrn Böhr nicht an Eifer und künstlerischer Fähigkeit und den Sängern an gutem Willen fehlt, sich zu den Idealen Herders zu erheben, zeigt sich von Jahr zu Jahr überzeugender.

Mit der Aufführung von Liszts «Elisabeth», von Brahms' «Requiem» haben Dirigent und Sänger bewiesen, in wie hohem Maße sie fähig sind, sich an das Schwerste heranzuwagen. Im Vergleiche mit diesen Werken war dem Chor allerdings diesmal eine bescheidene Aufgabe zugewiesen, die gewissermaßen einen Vorläufer jener gewaltigen Leistungen bildet, die ihm bevorstehen. Warmes Lob sei nicht minder dem Orchester zuerkannt, es verstärkte den gefälligen Eindruck,

Reichsrathes die erwähnte Vereinigung erneuert und dass sie dann eifrig ans Werk gehen werde, um zwischen den Parteien der Rechten im Sinne ihrer gemeinsamen Grundsätze und Zielen vermittelnd zu wirken. Alle drei in diesem Verbande coalierten Clubs werden wieder nebeneinander in congruenten Weise thätig sein und darauf hinarbeiten, dass auch der Czechen- und der Polenclub an dieser Parallelaction teilnehmen. Den beteiligten Parteien werde über die Resultate der Zusammenkunft Bericht erstattet werden. In Prag soll dies in einer demnächst beim Grafen Buquoy abzuhandelnden Wahlberathung der conservativen Großgrundbesitzer geschehen. Als Referent für die Slovenen und Kroaten wird R. v. Berks fungieren.

Eine Mittheilung aus Rom gibt mit großer Wärme der hohen Befriedigung Ausdruck, welche im Quirinal und in italienischen Regierungskreisen darüber herrscht, dass behufs Ersezung des in Italien sich hoher Sympathien erfreuenden Fürsten Höhenlohe der Ruf des Kaisers Wilhelm II., wie dies in Italien erwartet und gehofft worden sei, an den Grafen Bülow ergieng. Man hebt mit großer Befriedigung hervor, dass der neue deutsche Reichskanzler mit einer Italienerin vermählt ist und in Rom als Botschafter des deutschen Kaisers eine ungemein sympathische Erinnerung zurückgelassen hat. Die gesammte öffentliche Meinung betrachtet ihn als einen aufrichtigen Freund des Landes, und infolgedessen erfreue er sich in Italien allseits großer Popularität. Man gibt zugleich der Überzeugung Ausdruck, dass unter der Geschäftsführung des Grafen Bülow sich die italienisch-deutsche Freundschaft festigen und vertiefen werde und dass der Weiterbestand des Dreibundes und seiner wohltätigen Wirkungen für die verbündeten Reiche durch die Vereinigung eines so großen Einflusses in der Hand des Grafen Bülow nur noch an Sicherheit gewonnen hat.

Wie die «Neue Freie Presse» berichtet, wurde Graf Bülow zu seiner Ernennung nicht nur vom Kaiser Franz Josef, sondern auch vom Könige Victor Emanuel III., von den Königen von Schweden, Rumänien und anderen Herrschern, vom russischen Minister Grafen Lamsdorff, den meisten deutschen Bundesfürsten, dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Mittnacht, dem I. u. I. Minister des Neuzern Grafen Goluchowski, vom Marquis Visconti-Benosta und anderen Persönlichkeiten beglückwünscht.

Die Begnadigung der wegen Majestätsbeleidigung verurtheilten Redacteure des offiziösen Organes der früheren serbischen Regierung, «Male Novine», erfolgte über Initiative der Königin Draga, die sich von König Alexander in diesem Falle eine Amnestierung erbat, weil sich unter den Delicten, wegen deren die Verurtheilung erfolgt war, auch ein Fall befand, in welchem die Gerichte eine Bekleidung der Königin erblickt hatten.

Der englische Colonial-Besitz in Polynesien hat vor kurzem eine Vergrößerung erfahren: die Cook-Inseln wurden vom Gouverneur Neu-Seelands, Lord Ranfurly, auf einmütiges Erfuchen der Häuptlinge formell annexiert. Das neue Colonial-Gebiet umfasst neun Inseln, die, im Stillen Ocean zwischen dem 157. und 163. Grade westlicher Länge (von Greenwich) und dem 18. und 21. Grade südlicher Breite gelegen, einen Flächenraum

Unter den drei mitwirkenden Solisten ragte Fräulein Adele Diermayr, die den Part der Mutter sang, bestechend hervor. Sie besitzt einen positiönen, klangvollen Mezzosopran, singt mit durchdachter Auffassung, mit dem sich ein verständnisvoller Vortrag und Gefühlswärme zu schöner Wirkung vereinigen.

In Herrn Julius Egger lernten wir wieder einen Böbling der bewährten Gesangsschule Kramer-Widl aus Graz kennen, der auch alle Vorzüge dieser Schule, richtigen Tonansatz und Vocalisation, schön ausgängliche Register, deutliche Aussprache und reine Intonation aufweist und auch über zwar nicht hervorragende, aber ganz hübsche Stimmen verfügt. Die große Besangenheit, in deren Gefolgschaft sich auch rhythmische Unsicherheit einstellte, ließen uns schwer erkennen, dass Laibach die erste Probestation für den jungen Sänger bildet; natürlich kann von einem gefühlvollen oder idealisierten Vortrage nicht die Rede sein, wenn der Sänger in hilfesuchender Augen-correspondenz mit dem Dirigenten steht. Dadurch ward seiner Leistung das Merkmal des Unfertigen aufgeprägt.

Fräulein Ernestine Widl sang den Soprano part musikalisch sicher. Allerdings könnte die Frage aufgeworfen werden, ob für derartige kleinere Aufgaben erst Sängerinnen aus der Ferne herangezogen werden müssen. Abgesehen von anderen Sangeskräften, besitzt auch heuer die deutsche Bühne mehrere stimmbegabte, gutgeschulte Sängerinnen, welche gewiss den Anforderungen in diesem Concerte genügt hätten.

Das Publicum zeigte nach der zweiten und nach der letzten Abtheilung seine Befriedigung und Anerkennung durch warmen Beifall.

von 368 Quadrat-Kilometern einnehmen. Die Mehrzahl der wasserarmen Inseln zeigt eine üppige Vegetation und große Fruchtbarkeit; neben der Cocospalme und dem Brotfruchtbaum gedeiht die Baumwollstaude und der Kaffeestrauch, deren Früchte den wichtigsten Ausfuhrartikel bilden. Seinen Namen führt der Archipel nach dem ersten Weltumsegler James Cook, der auf seiner zweiten, für ihn so verhängnisvollen Forschungsreise im Jahre 1777 die Inselgruppe entdeckte.

Tagesneuigkeiten.

— (Aus dem Königreiche Norodom s.)

Aus Paris wird geschrieben: Prinz Julianthor, der Sohn des Königs Norodom, hat den Entschluss gefasst, in das Reich seiner Väter zurückzukehren. Die Abreise nach Kambodscha erfolgt von Brüssel aus am 20. d. M. Norodom selbst hat sich in seiner Hauptstadt Phnom-Penh ein prächtiges Standbild gewidmet. Er ist hoch zu Ross in prächtiger französischer Generalsuniform, die Brust mit Orden bedeckt, dargestellt. Wenn man näher hinsieht, wird man vielleicht entbeden, dass der Kopf nicht recht zu der Statue passt. Das Standbild ist nämlich das Napoleons III., für das die republikanische Regierung keine Verwendung hatte und dem sie deshalb, da Norodom längst eine Bildsäule für seine erlauchte Person wünschte, den Kopf abnehmen ließ, um den des gelben Potentaten an seine Stelle setzen zu lassen.

— (Ein Land ohne Schulen.) In der kleinen Pyrenäen-Republik Andorra, über welche die französische Republik bekanntlich mit dem Bischof von Urgel zusammen eine Art Schutzherrschaft ausübt, sind nunmehr die ersten Mädchenschulen eröffnet worden. Der Unterrichtsminister Leygues hat für jede derselben, in Andorra la Vella und in San Julia de Loria, eine Subvention von 500 Francs bewilligt. Es sind natürlich Laienschulen, die von zwei ehemaligen Böglingen französischer Lehrerinnen-Seminare geleitet werden. Bisher wurde in der Republik überhaupt kein Unterricht ertheilt; die Pfarrer der sechs Parochien des Ländchens gaben nur Kindern reicher Familien einige Stunden in catalanischer oder spanischer Sprache.

— (Eine interessante Ausgrabung.) Eine Correspondenz aus Rom berichtet: Die Familie Deprisco, welche auf ihrem Besitzthum in Boscoreale vor mehreren Jahren den berühmten pompejanischen Goldschatz fand, den Rothschild ankaufte und dem Louvre schenkte, entdeckte, 1000 Meter von der ersten Fundstelle entfernt, unter der Erde ein ungeheures Gebäude mit 24 Zimmern aus vorpompejanischer Zeit. Alle Wände sind mit Fresken bedeckt und von solcher Schönheit und so wohlerhalten, dass die Archäologen entzückt sind. Der zufällig an Ort und Stelle befindliche Vice-director des Berliner Museums berichtete nach Neapeler Blättern sofort dem deutschen Kaiser, welcher bereit sein soll, die Fresken für 2.5 Millionen Mark zu kaufen.

— (Eine Prämie von einer Million Dollars.) Man schreibt aus Newyork: Der siebenundsechzig Jahre alte Millionär Charles Boardway Roux, welcher im Jahre 1892 erblindete, hatte im Jahre 1896 bemerkt, der ihm die Sehkraft wieder zurückgeben würde, eine Belohnung von einer Million Dollars versprochen. Derselbe erklärt nunmehr in den hiesigen Zeitungen, dass er von der Unheilbarkeit seines Leidens

so überzeugt sei, dass er die ausgesetzte Belohnung zurückziehe. Gleichzeitig wurde auch der Contract mit dem gleichfalls als unheilbar blind geltenden James J. Martin, der von dem Millionär «gemietet» worden war, um als Versuchsobjekt für die sich meldenden Aerzte zu dienen, gelöst. Nach der Ausschreibung der großen Prämie hatten sich tausende von Aerzten und Heilkünstlern aller Art gemeldet; die ersten derselben verlangten Vorauszahlung oder Spesenersatz, aber Roux ließ sich darauf nicht ein und erklärte, sobald Martin geheilt sein würde, eine halbe Million zahlen zu wollen und die andere Hälfte nach der an ihm glücklich vollzogenen Operation. Viele hunderte von Aerzten und Heilern, als «Christliche Gelehrte», «Göttliche Heiler», Magnetiseure, Hypnotiseure, Elektriker, Spiritisten, sogar «Jünger Buddhas und Confucius» hatten ihre Kunst an dem armen Martin versucht, aber ohne das geringste Resultat zu erzielen. Dem unglücklichen Martin wurde eine bescheidene Pension ausgesetzt — er hat sie redlich verdient, denn er hatte keine Sinecure gehabt.

— (Ein Giftdiner) nahm kürzlich nachmittags vor einem kleinen geladenen Publicum Capitän E. Betrio aus Amerika in einem Nebensaale der Wilhelmshallen in Berlin zu sich. Capitän Betrio ist, wie es scheint, ein Phänomen; ihm thun Gifte, die genügen würden, eine ganze Familie ins Jenseits zu spiedieren, nicht den geringsten Schaden. Der junge Amerikaner will seine gefährliche Kunst auch öffentlich zeigen; da das aber in Deutschland nicht so leicht geht, wie in dem freien Amerika, wo jeder nach Belieben so viel Gift schlucken darf, wie er vertragen kann, war von dem Polizeipräsidium eine Separatvorstellung vor Vertretern der Behörde und der Wissenschaft zur Bedingung gemacht. Inmitten der kleinen Corona, in der man als Vertreter des Polizeipräsidiums Herrn Regierungsassessor Dr. Hoche bemerkte und zu der auch als Sachverständige auf dem Gebiete der Gifte Professor Dr. Levin und der Gerichtschemiker Dr. Jeserich gehörten, stand ein sauber gedeckter Tisch, auf dem eine Anzahl Teller Platz gefunden hatte. Auf dem einen sah man ein grünes Pulvergrünspan; von einem anderen schimmerte es blau: Ultra:marin; ein dritter trug eine gelbe Mischung: Schwefel und Borax. In ein paar Fläschchen standen dazwischen eine Strychninlösung, ein scharfes Rattengift, das sich aus pulvverisiertem Glas, Arsenik und Atropin zusammensezten soll, und ein großes Stück weißen Phosphors. Auch noch ein paar andere Gifte waren vorhanden — zum Appetitreizen. Das Ganze sah aus wie ein Buffet der Borgia oder der Marquise Brinvilliers: sehr appetitlich, ohne dass irgend einer der Anwesenden Appetit zum Zugreifen verspürte. Herr Betrio, ein schlanker, blässer Herr mit angenehmen Umgangsformen, erklärte in einer bescheidenen, von allem Marktschreierischen weit entfernten Art, wie er vor zwölf Jahren als zwanzigjähriger Mensch in einer Pariser Pension, wo eine Arsenikvergiftung eine große Anzahl von Frühstücksgästen in schwere Gefahr brachte. Dem jungen Betrio allein hatte das Gift gar nichts gemacht. Auf dieser Beobachtung baute er als smarter Amerikaner weiter und brachte es mit der Zeit dahin, dass ihm jetzt, einem modernen König Mithridates, so leicht kein Gift etwas antut. Nur ein Brennen im Munde und, nach einigen besondern scharfen Präparaten, ein Husten und einen Reiz zum

er das erstmal gar nicht zu sehen bekommen hatte, in Augenschein zu nehmen. So stieg er ab und beauftragte einen der Arbeiter, das Pferd nach dem Hofe zu führen. Langsam schlenderte er hierauf durch den Park, dem Schlosse zu.

Noch einmal war auch über Russland ein angenommener, milder Spätherbst hereingebrochen, vielleicht der letzte für lange Zeit. Freilich waren die Bäume lahl, und um die Füße des Dahinschreitenden raschelte das durre Laub, aber wenn auch mit einem wehmüthigen Lächeln, leuchtete doch die Novembersonne, alles verklärend, auf die Welt herab.

Barncke hatte keinen Sinn für Naturschönheiten; er hatte weder auf den märkischen Laubwaldb noch auf die prachtvollen Wälder in Pommern jemals acht gegeben. Ihm fiel auch die schwermüthige Stimmung nicht auf, die einen eignethümlichen Reiz versprühten, immer weiter, bis er, als der Parksteig sich um ein Bosket wandte, plötzlich vor Lore Krämer stand.

Fäh fuhr er zusammen und starre sie an. Sie war älter geworden; sie sah obendrein geradezu elend aus; auf ihren Wangen lag eine heftige Röthe, und durch das üppige blaurot-schwarze Haar zogen sich bereits einzelne Silbersäden. Aber ihre Aehnlichkeit mit der Gräfin Lovoff trat doch jetzt, da er sie vor sich sah, nur desto berechter hervor.

Sie streckte dem alten Bekannten mit spöttischem Lächeln die Hand entgegen. «Nun, mein Herr Complice von Dornhagen her», sagte sie ebenso, «wer hätte das gedacht, dass wir uns in Russland wiedertraffen würden!»

Wassertrinken verspürt er als Wirkung. Nach der kurzen Einleitung gieng Capitän Betrio sofort ans Werk. Er schärfe den Appetit durch ein Glas Ultramarin, nahm dann eine kräftige Dosis Grünspan, erholtete sich an einem Gebräu aus Schwefel und Borax und ließ als Hauptmahlzeit eine Portion Strychnin und ein Glas aufgelöstes Rattengift folgen. Dann verzehrte er zum Dessert, als besondere Delicatesse, ein kräftiges Stück weißen Phosphors. Beim Phosphor rochen es auch die Unkundigen, dass er echt war; die anderen Gäste wurden durch Dr. Jeserich, der die meisten mit einer für den Laien beinahe ängstlichen Courage persönlich prüfte, als echt beglaubigt. Von schlimmen Wirkungen war bei Capitän Betrio nichts zu spüren. Nur nach dem Strychnin trank er ein paar Gläser Wasser. Wie die Sache zu erklären ist? «Gewöhnung!» sagte Herr Dr. Jeserich. Über man darf annehmen, dass sich nicht viele finden werden, die diese Gewöhnung an sich selbst probieren wollen.

(Das kostspielige Lachen.) Unzeitiges Lachen am unrechten Orte, nämlich bei dem Leichenbegängnisse seiner Schwiegermutter in spe, hat einen jungen Chicagoer Namens James Hawes die Braut gefestet und ihm obendrein eine Strafe von fünf Dollars wegen Unfugs eingetragen. Bei der kirchlichen Leichenfeier lag auf dem Sarge ein Blumenstrauß, der die Inschrift trug: «Gates Ajar» («Die Himmelsthore geöffnet»). Dieser Strauß lag verkehrt auf dem Sarge, und während der Leichenrede las Hawes die Worte von rückwärts. Da fiel ihm plötzlich der Elefant Raja ein, der sich gerade in einem Chicagoer Circus produzierte, und die Idee - Association wirkte so stark auf seine Lachmuskel, dass er laut auslachen musste, zur größten Entrüstung aller Anwesenden. Sofort nach der Beerdigung löste die Braut, Fräulein Kate Schindler, die Verlobung auf und erhob vor dem Polizeirichter die Anklage wegen groben Unfugs mit dem Resultate, dass Hawes fünf Dollars Strafe zahlen musste, trotz seiner Versicherung, es habe ihm nichts ferner gelegen, als Verspottung des Andenkens seiner Schwiegermutter.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Entscheidung in Angelegenheit der Lehrpersonen.) Über eine einschlägige Beschwerde hat das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht entschieden, dass das Begehren eines in Disciplinaruntersuchung befindlichen Lehrers um Gewährung der Acteneinsicht nach freiem Ermessen, ohne eine eigentliche Entscheidung, einfach entweder zu gewähren oder zu verweigern ist und dass gegen die im Laufe der Disciplinaruntersuchung getroffenen Verfügungen der Schulbehörden abgesonderte Beschwerden nicht zulässig sind. — o.

(Controlversammlungen in Laibach.) Die Controlversammlung für die Landwehr fand am 2. d. M. in der Landwehr-Kaserne statt und wurde vom Herrn f. l. Hauptmann Martinčić in Anwesenheit des Vertreters des Stadtmagistrates, Herrn Concipist Mihailević, und des k. k. Landwehr-Evidenz-Officiale Herrn Lang geleitet. Zur selben waren an 250 Landwehrmänner erschienen. — Die Reservemannschaft des k. u. k. Heeres erschien zur Controlversammlung am 10., 11., 12. und 13. d. M. in der St. Peter-Kaserne; an derselben nahmen bei 600 Mann theil. Die Versammlung

Barnick starre sie noch immer ganz fassungslos an.

«Sie — Sie sind — »
«Die Schwester der Gräfin Lovoff!» unterbrach sie ihn gleichmäthig. «Das sahen Sie ja jedenfalls, sowie Sie auf meine Schwester nur einen Blick warfen. Aus dieser Quelle auch stammte meine Kenntnis von dem Hochkämp'schen Familienschatz, den wir beide leider nicht finden konnten.»

«Ist Ihre Frau Mutter auch hier?» fragte Barnick, sich mühsam fassend.

«Seit mehreren Jahren schon ist sie todt,» antwortete sie. «Sie starb, bald nachdem wir von Dornhagen fortgingen. Wohl ihr!»

«Über erklären Sie mir doch nur, Lore,» suchte Barnick zu erforschen, «Sie waren damals fast Bettler. Dass eine Frau in fürstlichem Reichthume lebt, während ihre nächsten Angehörigen heimatlos in der Welt umherstreifen, ist doch ein Widerspruch. Waren Sie so erzürnt mit Gräfin Melanie?»

«Wir waren niemals erzürnt, und Melanie hat uns immer unterstützt,» antwortete Lore. «Wovon hätten wir denn sonst auch wohl gelebt? Gearbeitet haben wir nie! Dass wir bei ihr nicht wohnen konnten, waren Verhältnisse, die Sie nie verstehen würden, ließ sie Barnick, die aber meine Mutter und ich vollkommen einsahen. Ich bin aber auch jetzt nur incognito hier und war auch bereits hier, als Sie neulich mit Graf Hochkämp zusammen Ihren Antrittsbesuch machten. Ich beobachtete Sie beide vom Nebenzimmer aus. Vorherig, der sich übrigens sehr verschont hat, möchte ich mich nicht sehen lassen. — Sie preßte doch einen

wurde vom Herrn f. u. k. Hauptmann Zaggar geleitet; als Vertreter des Stadtmagistrates war Herr Concipist Mihailević anwesend. — Die Belehrung der Mannschaft bei den Controlversammlungen wurde von beiden Herren Vertretern der k. k. Militärbehörde präzise und in jeder Hinsicht entsprechend in beiden Landessprachen ertheilt. Das Verhalten der Mannschaft war ein musterhaftes zu nennen.

— (Telegraphen- und Telefon-Berkehr im Küstenlande und in Kraint im Monate September 1900.) Die Gesamtzahl der bei den k. k. Staats-Telegraphenstationen des Postdirectionsbezirkes Triest im Monate September 1900 behandelten Telegramme betrug: Im Küstenlande 285.869, hiervon aufgegebene 55.256, angelommene 62.400, übertelegraphierte (Transit) 168.213; von diesen entfallen auf Triest aufgegebene 36.960, angelommene 41.392, übertelegraphierte 155.283; in Kraint 41.550, hiervon aufgegebene 9648, angelommene 11.272, übertelegraphierte 20.630. Telefon-Berkehr: a) im interurbanen Telefon-Berkehr wurden in derselben Periode abgewickelt in Triest 1911, in Abbazia 570, in Pola 133 und in Laibach 331 Gespräche; b) im urbanen Telefon-Berkehr wurden vermittelt: in Triest 290.000, in Pola 7215, in Görz 5640, in Abbazia 2967 und in Laibach 19.380 Gespräche.

— (Ein Gegner des Frauenstudiums.) Das Unterrichtsministerium hat bekanntlich vom heurigen Studienjahr ab in einer Verordnung die Zulassung der Frauen zum Studium der Medicin und Pharmacie ausgesprochen. In der betreffenden Verfügung fand die Bestimmung Aufnahme, dass es in dem Ermessen jedes akademischen Lehrers stehe, ob er Frauen zu seinen Vorlesungen zulassen will oder nicht. Hofrat Nothnagel hat sich nun kürzlich als ein principieller Gegner des Frauenstudiums declarirt, indem er eine junge Dame, die sein Colleg über innere Medicin inscibiert hatte, aus seinem Hörsaal verwies. Zur Eröffnungsvorlesung des Professors Nothnagel am 16. d. M. fand sich nämlich eine Studentin ein. Mit einem schüchternen «Guten Morgen!» begrüßte sie die zahlreichen Collegen des anderen Geschlechtes, deren Augen auf sie gerichtet waren. Noch ehe das Fräulein die Stiege zum Amphitheater der Klinik hinaufschritt, wurde sie von einem Diener gerufen und in das Assistentenzimmer berufen, wo ihr die Mittelheilung gemacht wurde, Herr Hofrat Nothnagel gestatte Frauen nicht den Zutritt zu seinen Vorlesungen. So musste die Dame denn die Klinik verlassen. Das Fräulein wird nun bei einem anderen Professor für innere Medicin inscibieren. Wie es heißt, wird der akademische Senat nunmehr veranlassen, dass den Studentinnen im Decanate der medicinischen Facultät sofort bei der Inscription mitgetheilt werde, welche Professoren Frauen zu ihren Vorlesungen zulassen. Hofrat Albert war bekanntlich auch ein Gegner des Frauenstudiums in der Medicin.

— (Der katholische Arbeiterverein in Idria) veranstaltete Sonntag, den 21. d. M., eine Unterhaltung zur Feier des siebzigsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers. Eine schöne allegorische Darstellung zeigte die Kaiserhuldigung verschiedener Stände. Während der Darstellung sprach ein Bergmann einen von F. Finzgar gedichteten Prolog. Die Musik wurde von einem Vereinseptett besorgt. Der Männerchor und insbesondere der gemischte Chor brachten unter der Leitung des k. k. Volksschullehrers Herrn A. Sabec

Augenblick die Lippen zusammen, wenn sie daran dachte, wie sie die arglose Freundlichkeit des jungen Grafen vergolten hatte — «aber als ich vorhin Sie von den Fenstern des Schlosses aus auf der Landstraße daherreiten sah, sagte ich zu Melanie: Heute kommt mein alter Freund Barnick allein, ich will ihm entgegensehen.»

Dem eitlen Manne gefiel ihre Art, zu sprechen, gar nicht. Laut hingegen sagte er:

«Warum steht denn aber eine so schöne junge Witwe, wie die Gräfin es ist, so ganz allein in der Welt da, so ohne jeden männlichen Schutz?»

«Wollen Sie ihr den etwa angedeihen lassen?» fragte Lore spöttisch, und als sie beobachtete, wie er einen kleinen Spiegel aus der Tasche zog und, in denselben blickend, seinen Bart zu bearbeiten begann, brach sie auf einmal in ein hältloses Gelächter aus. «Hilf, Himmel!» rief sie. «Sie denken doch nicht etwa, dass Sie Eindruck auf Melanie machen könnten?»

Und sie schüttelte sich förmlich vor Lachen.

Plötzlich aber griff sie mit der Hand nach der Brust und zog rasch ihr Taschentuch hervor. Bei dieser heftigen Bewegung riß sie einen kleinen Brief mit heraus, den Barnick, der zu dergleichen stets auf dem Sprunge stand, geschickt aufstieß und in seiner großen knochigen Hand meisterhaft verbarg — unbemerkt von Lore? so fragte er sich, während es ihm gleichzeitig war, als ob es sein Schicksal sei, was er da in seiner Hand hielt und was ihm wie Feuer darin brannte.

(Fortsetzung folgt.)

mehrere Lieder, wie «Oblakom» von A. Nedvěd, «Pogled v nedolžno oko» von P. H. Sattner und «Veseli pastir» von A. Nedvěd, präzise zum Vortrage. Das Lustspiel «Črevljari» fand ob der gelungenen Wiedergabe bei den zahlreich erschienenen Vereinsmitgliedern und geladenen Gästen die beifälligste Aufnahme.

V.

— (Dessentlicher Vortrag.) Wie man uns mittheilt, wird Samstag, den 3. November, um 7 Uhr abends Herr Dr. Johann Robida im großen Saale des «Mestni Dom» einen Vortrag über den «Alkoholismus und dessen Folgen» abhalten. Eintritt frei.

— (Die Generalversammlung der Bezirks-Krankenkasse in Littai) fand am vergangenen Sonntags nachmittags im Gasthause «Bur Post» in Grazdorf bei Littai statt. An derselben nahmen drei Delegierte von Sagor und fünf von Littai und Umgebung teil. Hierbei wurde der vom Rechnungsführer Herrn Matz vorgetragene Rechnungsbericht pro 1899 genehmigt und sohin, da keine Anträge gestellt wurden, die Versammlung geschlossen.

— ik.

— (Aus Kraenburg) wird uns über die dermaligen sanitären Verhältnisse im dortigen politischen Bezirk berichtet, dass neben der Scharlachdiphtherie in der Gemeinde Barz, welche in letzterer Zeit einen Zuwachs erfahren hat, so dass sich der Krankenstand auf 28 Personen beläuft, insbesondere der Typhus und die Dysenterie sehr häufig auftreten, ohne jedoch bisher eine epidemische Ausbreitung gewonnen zu haben. Die in Beobachtung gestandenen Typhuskrankungen zeigten zumeist einen milderen Verlauf, während die Dysenterie unter den 29 daran erkrankten Personen 6 Kinder dahinriss. — An Trachom sind zwei Zuwächse erfolgt, von denen der eine — ein sehr schwerer Fall — der Spitalsbehandlung zugeführt werden musste.

— o.

— (Das Casino in Idria) beging am 20. d. M. das sechzigjährige Wiegenvfest seines Bestandes. Zu dieser Feier versammelten sich die Casinomitglieder vollzählig im festlich geschmückten Casinosaale. Auch aus der Ferne waren Gäste und ehemalige Casinomitglieder angelommen. Der k. k. Oberbergrath, Herr Schmidt, als Vorstand des Casinovereins hielt die Festrede, in welcher er in schwungvollen Worten der Gründer und der zahlreichen Mitglieder, welche dem Vereine seit dessen Bestande angehört haben, gedachte und den Wunsch aussprach, dass auch fernerhin das Casino lediglich eine Stätte der Gesellschaft bleiben möge, wo jeder Bank und Nationalitätenstreit ausgeschlossen erscheint. Der k. k. Forst- und Domänenverwalter, Herr A. Posch, begrüßte sodann im Namen des Vereines die anwesenden Gäste und brachte die zahlreichen eingelaufenen Telegramme zur Verlehung. — Die schöne Feier wurde durch eine Tanzunterhaltung geschlossen.

V.

— (Durchgebrannt.) Laut einer seitens des Gemeindeamtes Obergurl der Bezirkshauptmannschaft Littai zugelassenen Anzeige ist die ledige Besitzerstochter Francisca Millič aus Kleinlese, Gemeinde Obergurl, unter Mitnahme eines auf ihre Schwester Maria Millič lautenden Dienstbotenbuches aus dem Elternhause nach Laibach durchgebrannt und soll sich von hier aus in Gesellschaft anderer Mädchen unter Führung eines fremden Mannes nach Graz in eine Fabrik gewendet haben. Da die Abreise der Millič gegen den Willen der Eltern und unter Mitnahme eines falschen Dienstbuches erfolgte, hat der Vater der Genannten die Tarentierung derselben veranlasst.

— ik.

— (Ausbreitung der Infektionskrankheiten im Bezirk Gurfeld.) Im Monate October haben die Infektionskrankheiten eine sehr geringe Ausbreitung erfahren. Es kamen in zwei Ortschaften der Gemeinde Gurfeld nur vier vereinzelt Diphtheriterkrankungen vor, von denen zwei mit Genesung und zwei mit Tod endigten. Der Keuchhusten in der Gemeinde Arch ist erloschen; den gemeindeamtlichen Berichten folge sind daran in elf Dörfern 36 Kinder erkrankt und fünf gestorben. Sporadische Keuchhustenfälle wurden von der Gemeinde St. Cantian gemeldet, und zwar acht Fälle im Dorfe St. Cantian. Dagegen trat der Keuchhusten in der Gemeinde Tržiče epidemisch auf, so dass bisher in sieben Ortschaften 60 Kinder erkrankt, zwanzig genesen und fünf gestorben sein sollen. — Wegen der großen Ausbreitung des Keuchhustens in dieser Gemeinde wurde die Schule in Tržiče bis zum 5. November gesperrt.

c

— (Bei einem «Wettfahren» verunglüct.) Am 20. d. M. abends fuhren die Besitzer Andreas Glebec und Martin Marinko, der Taglöhner Anton Maček, alle aus Unter-Babrova, und der Besitzer Franz Cajhen aus Ober-Babrova, jeder mit einem leeren Wirtschaftswagen von Laibach, wohin sie Kraut geführt hatten, ziemlich angehetert nach Hause. Hierbei eiserte Glebec seine Kameraden zu einem «Wettfahren» an, worauf ihn Cajhen mit seinem Wagen alsbald überholte. Als nun die übrigen Fuhrleute nachfahren kamen, bemerkten sie Cajhen auf der Straße liegen, während sein Pferd mit dem Wagen weitergerannt war. Sie brachten ihn auf den Wagen des Glebec, welcher ihn nach Ober-Babrova führte. Cajhen starb am 22. d. M.

— l.

— (Militärisches.) Der Hauptmann erster Classe Georg Schneider wurde vom Infanterieregiment Nr. 90 zum Infanterieregiment Leopold II. König der Belgier Nr. 27 überetzt. — Der Militär-Curshmied alten Systems, Karl Orluppa, der Militärbattheilung des I. I. Staats-Hengsten-Depots in Graz (Domicil Laibach) wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt.

— (Eine Reminiscenz.) Da sich der Allerseelentag nähert, möge es nicht unerwähnt bleiben, dass heuer hundert Jahre verflossen sind, seit das Franzosen-Grabmonument knapp vor dem Irrenhause in Studenec errichtet wurde.

— (Schulsperrre.) Wegen stark ausgebreiteten Keuchhustens und vereinzelter Diphtheritisfälle wurde der Schulunterricht an der einklassigen Volksschule in Polic bis 29. d. M. sistiert. —ik.

— (Gurker Krebse in Sicht.) Endlich scheint die Krebsenseuche im Gurkflusse erloschen zu wollen. Der fürstlich Auerspergsche Forstmeister Herr Paul Huber von Oktroy hat heuer in dem in den Gurkfluss mündenden Suschitzbach über 4000 Krebse fangen lassen und einige derselben in einen eigenen Behälter in die Gurk gesetzt, woselbst sie sich bereits einige Wochen hindurch erhalten, ohne dass ein einziger verendet wäre. Mithin ist anzunehmen, dass sich die berühmten Gurker Krebse inbald auch in der Gurk von selbst einstellen werden, wie dies auch in den Flüssen und Bächen des Schallthales in Untersteiermark der Fall war. —e—

— (Großer Raufhandel.) Sonntag, den 21. d. M., kam es vor der Kirche in Döbernig, Gerichtsbezirk Tressen, unmittelbar vor Beginn des nachmittägigen Gottesdienstes zu einer argen Schlägerei. Gegen dreißig Burschen aus Grafendorf, Selce, Amtmannsdorf und Eisendorf gerieten nach kurzem Wortwechsel in einen Kampf, dem die zahlreichen Kirchenbesucher mit Schreden zusahen; abzuwehren traute sich niemand, da die Burschen mit Winzermessern blindlings losstachen. Einer von ihnen hatte aus einem Stalle sogar eine Mistgabel herbeigeholt, um sie als Waffe zu benützen. Zum Glück kam, durch den Bärm aufmerksam gemacht, der Herr Bürgermeister Anton Supančič aus einem Gewölbeladen heraus, und seinem energischen Auftreten gelang, es die Raufenden zur Ruhe zu bringen. Außer mehreren leichtverletzten gab es zwei Schwerverletzte. Franz Glavan aus Amtmannsdorf erhielt außer Stichwunden in den Schenkel und Rücken Schnittwunden an den Händen und je eine tiefe Schnittwunde von den Augenbrauen bis zur Ohrmuschel an beiden Gesichtshälften. Franz Trlep aus Podlisc erhielt zwei Stichwunden, eine in die Schulter und die andere in den Rücken bis zur Lunge; sein Zustand ist noch ärztlichem Aussprache höchst bedenklich, und so wurde denn Trlep noch Sonntag abends mit den heil. Sterbesacramenten versehen. — Die Anzeige vom Excess wurde an die Gendarmerie in Tressen erstattet, und die Schulden werden sicherlich der verdienten Strafe nicht entgehen. —S.

— (Der Kirchendieb von Tersatto verhaftet?) In Triest wurde ein Dalmatiner Namens Anton Gerovac wegen eines versuchten Sittlichkeitssdelictes verhaftet. Bei einer Leibesdurchsuchung fanden sich bei dem Manne viele Schmucksachen, wie Ringe, Ketten u. s. w., vor. Die Sicherheitsbehörde glaubt mit Gerovac jenes Individuum gefasst zu haben, welches am 1. Juni in der Wallfahrtskirche zu Tersatto zahlreiche Votivgegenstände gestohlen hat, und hat sich mit der Fiumaner Polizei ins Einvernehmen gesetzt; Gerovac will die Sachen auf rechtmäßige Weise durch Kauf von einem Unbekannten erworben haben.

— (Den Brandwunden erlegen.) Der bei der Firma Adolf Kreuzberger in Kraainburg bedienstet gewesene Lehrjunge Andreas Beternik ist vorgestern im hiesigen Landesspitale den am 16. d. M. erlittenen Brandwunden erlegen. —l.

— (Österreichischer Industriellen-Tag.) Am 30. und 31. d. M. wird in Wien im Ronacher-Saale der von 24 österreichischen Industrie- und Gewerbe-Vereinen einberufene österreichische Industriellen-Tag stattfinden. Für denselben wurde folgende Tagesordnung festgesetzt: Dienstag, den 30. d. M., Beginn 2 Uhr nachmittags: 1.) Begrüßungsansprache. 2.) Wahl der Vorsitzenden und Constituierung des Bureaus. 3.) Das Zoll- und Handelsbündnis (Referent Dr. Kobatsch, Wien). 4.) Die Kohlenfrage. (Referent Grünfeld, Brünn). 5.) Die Forderungen der Industrie in Bezug auf Eisenbahn- und Schiffahrtswesen (Referent Fritz Hamburger, Wien). Mittwoch, den 31. d. M., Beginn 9 Uhr vormittags: 6.) Socialpolitik: a) Unfallversicherung, Alters- und Invaliditätsversicherung (Referent Bitter, Wien); b) Entwurf des I. I. Central-Gewerbe-Inspectores, betreffend gewerbliche Schutzvorschriften; Vorschläge der Gewerbe-Inspectoren, betreffend die Einschränkung der Verwendung jugendlicher Hilfsarbeiter und Frauen in den gewerblichen Betrieben (Referent Jungfermann, Jägerndorf). 7.) Strikaversicherung (Referent Böslée, Wien). 8.) Industrielle Organisation (Referent Dr. Kahl, Reichenberg). 9.) Stellungnahme der Industrie zu den Neuwahlen (Referent Jasper, Wien).

* * * (Beim Kreisgerichte in Wiener-Neustadt) befindet sich ein gewisser Karl Tenzl in Haft. Derselbe erscheint verschiedener Beträgerien verdächtig. Insbesondere soll er Frauenzimmer, denen er, obwohl verheiratet, die Ehe versprach, Geldbeträge herausgelockt oder sie veranlasst haben, ihm Unterstand und Verpflegung zu gewähren. Nach seiner eigenen Angabe war Tenzl auch in Laibach als Kellner bedient. Derselbe soll auch hier mehrere Beträgerien ausgeführt haben. Es besteht außerdem der Verdacht, er habe zwei Mädchen ins Ausland an Mädchenhändler verkauft.

— (Abgestürzt.) Am 14. d. M. trug die 70 Jahre alte Maria Pečjak in Plesvice, Gemeinde Seisenberg, einen Korb Kulturk über einen Gang. Hierbei stürzte sie und fiel in eine Tiefe von 3 m, wo sie tot lag. —e—

— (Cur-Liste.) In der Landes-Curanstalt Neuhauß bei Tilli sind in der Zeit vom 20. August bis zum Schlusse der Saison (29. September) 197 Personen zum Curgebrauch eingetroffen. Die Gesamtzahl der Curgäste in der Saison betrug 1338 Personen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkunst.) Heute geht die Operette «Geisha» in dieser Saison zum erstenmale in Scene. Das melodische Werk, welches in London mehrere hundert Aufführungen erlebte und nachher, in fast alle Sprachen übertragen, einen wahren Siegeszug über den Continent antrat, begegnet auch hier allgemeinem Interesse. Die in Japan spielende Handlung, die asiatische und europäische Culturleben in anschaulichem Gegenfazett bringt, gibt Gelegenheit zu einer Reihe buntfarbiger Scenen, Tänze und Gruppierungen. Die pittoreske Partitur enthält eine Fülle reizender Bilder, von denen es einige zu allgemeiner Popularität gebracht haben. In den Hauptpartien sind die Damen Wolf-Selezki, Edelth und Burg sowie die Herren Kochell, Pistol und Schiller beschäftigt. Auch die kleineren Rollen der «Geishas» und Officiere sind mit ersten Kräften besetzt. — Freitag wird die Novität «Eine Liebesheirat» von Baumberg gegeben werden. — Spielplan für die folgenden Tage: Sonntag «Der Obersteiger», Montag «Die Dame von Maxime», Mittwoch «Der Opernball», Freitag «Der Müller und sein Kind».

— (Ein stinkendes Theater) gehört immerhin noch zu den seltenen Erscheinungen, in Hildesheim ist jedoch der Fall vorgekommen. Es war für Donnerstag abends ein einmaliges Gastspiel des Dr. Heine-Ensembles angesetzt. Der Geschäftsführer war diesertage von München-Gladbach persönlich dort, um alles anzuordnen. Der Theatersaal wurde belegt, Inserate veröffentlicht, Bettel gedruckt und angeschlagen und Eintrittskarten verkauft. Wer aber nicht kam, war das Heine-Ensemble. Es ließ auch kein Wort von sich hören. Niemand wurde benachrichtigt, und das Theaterpublicum, welches sich zu der Vorstellung einsand, musste unverrichteter Sache wieder abziehen und auf die Darstellung von Ibsens «Rosmersholm» verzichten.

— (Ferdinand Kürnbergers literarische Arbeiten.) Der «Allgemeine National-Bibliothek» (C. Daberkows Verlag in Wien VII./1) ist es neuerdings gelungen, fünf wertvolle Arbeiten des geistreichen Schriftstellers in die Sammlung aufzunehmen zu können, darunter das bisher ungedruckt gebliebene Schauspiel «Quintin Messis», das, ohne gedruckt worden zu sein, doch eine gewisse Berühmtheit erlangt hat; die Geschichte dieses Theaterstückes erfährt der Leser aus der Einleitung. «Quintin Messis» bildet die Doppelnummer 260/1 (40 h). — Ferner sind erschienen die Novellen: «Die Sängerin von Augsburg» (Clara Dettin); «Der Schulmeister Krachenberger» (beide Nr. 262 = 20 h); «Die Kinder der Vornehmen» (Nr. 263), eine, man könnte sagen, moderne Geschichte; «Aug und Ohr» (264/5), eine Novelle, von der auch Schulmänner entzückt sein dürften. — Am 1. October gelangte ein neuer, die bisher erschienenen Nummern 1 bis 265 umfassender ausführlicher Prospect zur Ausgabe, der kostenfrei bezogen werden kann. — In der kürzesten Zeit wird die zweite Ausgabe des Werkes «Die Dialectdichtung der deutsch-österreichischen Alpen. Ausgewählt und mit einer Einleitung versehen von K. Biesenbien» (Nr. 230/5, 22 Bogen = 1 K 10 h oder elegant gebunden 2 K 40 h) erscheinen; das Buch dürfte nicht bloß dem Literaturhistoriker, sondern auch Freunden guter Dialectdichtungen willkommen sein.

— (Westrussische Volksmelodien.) Die «Russische Geographische Gesellschaft», welche jedes Jahr in eine der Provinzen des russischen Reiches eine Commission zur Sammlung alter Volkslieder entsendet, ist im Jahre 1899 besonders glücklich gewesen. Der Komponist Melkassow und der Staatsrat Istomin haben das Gouvernement Perm durchforscht und 52 Melodien aufgezeichnet. Unter den Liedern befindet sich merkwürdigweise kein einziges Trinklied. Nach den Mitteilungen der beiden Berichterstatter wechseln die Bauern der dortigen Gegend sehr oft den Text ihrer Lieder und erfinden eigene Texte für besondere Gelegenheiten. Einige

junge Bäuerinnen überraschten die Abgesandten dadurch, dass sie über irgend einen Gegenstand sofort Text und Melodie improvisierten.

— («Učiteljski Tovariš.») Inhalt der 30. Nummer: 1.) Alle an Bord! 2.) Vor den Wahlen. 3.) Vor den Reichsrathswahlen. 4.) «Slovenska šolska Matica» in Laibach. 5.) Correspondenzen. 6.) Vereinsmitteilungen. 7.) Literatur und Kunst. 8.) Mitteilungen. 9.) Amtliche Lehrstellen-Ausschreibungen.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus. Die Vorgänge in China.

Paris 23. October. (Meldung der «Agence Havas.») Li-Hung-Tchang richtete an den chinesischen Gesandten in Paris ein Telegramm des Inhaltes, er möge dem Minister des Neuzerns mittheilen, dass der französische Gesandte Pichon krank sei und er daher um die Ernennung eines anderen Bevollmächtigten ersuche. Da Delcassé am selben Tage eine Depesche Pichons erhalten hatte, in der dieser nichts von einer Erkrankung erwähnt, begegnete die Meldung Li-Hung-Tchangs dem Missstrauen des Ministers, der sich telegraphisch an Pichon wandte. Die Antwort Pichons ist noch ausständig.

Petersburg, 23. October. Der «Novoje Wremja» wird aus Sretensk vom 20. d. M. gemeldet: Am 28. September sind 22.000 Reservisten aus China nach Hause zurückgekehrt. 6000 trafen auf einem Dampfer in Sretensk ein. Da seit dem 19. October die Schifffahrt auf dem Amur eingestellt ist, mussten 3000 Reservisten die Dampferfahrt unterhalb Portwaja aufgeben. Längs des Schilla-Flusses sind Etappen aufgestellt, die mit warmer Kleidung und Proviant versehen sind.

Hongkong, 23. October. Aus Kanton wird berichtet: Die Consuln erhielten besorgniserregende Nachrichten. In Kanton selbst herrscht ziemliche Ruhe. Nach Mittheilung von Flüchtlingen aus Huihschau macht die Bewegung der Aufständischen Fortschritte. Der Führer der Aufständischen im Hinterlande von Kaulung hat am 15. d. M. eine Truppenabteilung des Admirals Ho geschlagen, wobei letzterer 100 Tote verlor.

Yokohama, 22. October. (Reuter-Meldung.) Amtlich wird gemeldet, dass der russische und japanische Truppenführer das Abkommen getroffen hätten, demzufolge die Russen allen Verkehr auf der Bahnlinie zwischen Yangtsun und Schan-Hei-Kwan und ebenso in letzterer Station leiten. Die Verbündeten hätten das Recht, die Strecke für militärische Zwecke zu benutzen. Russland benutzt die Strecke nordwärts von Linchwang, willigt aber ein, in der Provinz Petchili ein genügendes rollendes Materiale für die Verbündeten bereitzuhalten.

Wien, 23. October. Die geographische Gesellschaft wählte unter lebhaftem Beifall den Herzog der Abruzzen und den Präsidenten der Akademie der Wissenschaften, Dr. Suess, in Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste auf geographischem, beziehungsweise geologischem Gebiete, per acclamationem zu Ehrenmitgliedern.

Prag, 23. October. Aus Komotau wird unter dem 22. d. M. gemeldet: In Seestadt wollte gestern um 4 Uhr früh ein Wachmann zwei excedierende Bergarbeiter verhaften. Ein Bergarbeiter wollte die Verhaftung verhindern. Es gesellten sich zu ihm noch gegen 20 andere Personen, welche dem Wachmann so arg zusetzten, dass dieser schließlich zum Revolver griff und einen Schuss abfeuerte, welcher einen gewissen Tomanschel tödlich traf. Darauf zerstreute sich die Menge. Am Nachmittage fanden wieder Ansammlungen statt, welche jedoch von der Gendarmerie zerstreut wurden.

Berlin, 23. October. Der bisherige Unterstaatssecretär Freiherr von Richthofen wurde zum Staatssecretär des auswärtigen Amtes ernannt.

Belgrad, 23. October. Über Ansuchen des Ministerpräsidenten verfügte der Kriegsminister Baffić, dass fremde Staatsangehörige, die als Freiwillige in das serbische Heer eintreten wollen, nicht mehr aufgenommen werden dürfen, um unliebsame Reklamationen seitens der fremden Vertreter zu verhindern.

Sofia, 23. October. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Decret, durch welches das Sobranje für den 28. October (15. October a. St.) einberufen wird.

Constantinopel, 23. October. Der Sultan richtete an Kaiser Wilhelm ein Telegramm, in welchem er seinen Wünschen für die Wiedergenebung der Kaiserin Friederich und bei dieser Gelegenheit seinen Gefühlen besonderer und unwandelbarer Freundschaft für den Kaiser neuerlich Ausdruck verleiht. Kaiser Wilhelm dankte dem Sultan in herzlichen Worten für diesen neuen Beweis der Sympathie.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Sidney Lee, William Shakespeare, sein Leben und seine Werke, K 8·40. — Pirras, Russische Sprachlehre, I., K 4·32. — Musicalischer Haus- und Familien-Kalender 1901, K 1·20. — Kollerb, Dr. J., Die galvanischen und thermoelektrischen Stromquellen, K 3·60. — Ebert, Dr. H., Die Theorie des Elektromagnetismus, K 5·40. — Jungbrunnen: Von dummen Teufel, allerlei Teufelschwänze, mit Bildern verziert, von Bartoljus G., K 1·50. — Tschermak, Dr. A., Lebendige physiologische und pathologische Anpassung des Auges, K 9·6. — Pohle, Dr. L., Frauen-Fabrikarbeit und Frauenfrage, K 1·20. — Gundelfinger S., Sechsstellige Grussische und siebenstellige gemeine Logarithmen, K 3·86. — Kunstgewerbe fürs Haus, I., 1., per Quartal K 5·40. — Zeitschrift für bildende Kunst, N. F. 1, K 3·60. — Bobella Frz. X., Religionsunterricht für das erste Schuljahr, K 1·60; Religionsunterricht für das zweite Schuljahr, K 3. — Hasert C., Was ist Christus? K 1. — Riedl, Dr. Joh., Ausgewählte Gelegenheitspredigten, I., K 3·60; II., K 4; III., K 4. — Schneider S., Die deutsche Bagdadbahn und die projizierte Überbrückung des Bosporus, K 3. — John L., Sachlich geordnete Wörtergruppen für den französischen Sprachunterricht, K 96. — Chalerius C., Sachlich geordnete Wörtergruppen für den englischen Sprachunterricht, K 72. — Dahn Felix, Am Hofe Herrn Karls, gebunden, K 7·20. — Högl, Landwirtschaftlicher Kalender 1901, K 2·40. — Münch F., Methodik des deutschen Unterrichtes in der Reichenfeller-Schule, K 3·84. — Schubert C., Katechismus für den Bahnhörter-Dienst, K 1·68. — Ohnet George, Pariser Lebenswelt, geb., K 4·80. — Beaux Th. d. — Raddatz H., Die Suaheli-Sprache, K 4·32. — Engler A., Grundlagen des mathematisch-geographischen Unterrichtes, K 1·20. — Bepf A., Bau, Funktion und Pflege des menschlichen Körpers, K 1·68. — Bepf A., Einführung in die Mineralogie und Chemie, K 2·16. — Scheverding A., Ansangsgründe der Trigonometrie, K 24. — Birnbaum, Dr. A., Leitfaden der chemischen Analyse, K 3·60. — Schmidt H., Der Kampf gegen die Belästigung, K 1·92. — Glattfelder, Dr. A., Kärtchen über Gebete und Lehrstücke, K 1·80. — Köhlers Deutscher Kaiserkalender 1901, K 60. — Valkuis Roosz, Engström, Prof. Dr. O., Ueber Schwangerschaft in vollkommen entwidelter Form eines Uterus bicornis unicollis, K 4·80. — Seitz, Dr. C., Kurzgefasstes Lehrbuch der Kinderherbstkunde, K 12·96. — Fries, Dr. C., Die Rückenmarkkrankheiten und ihre Behandlung, K 1·80. — Nagel, Dr. H., Kopfschmerzen und Migräne, K 1·80. — Oppenheim, Prof. H., Nervenleiden und Erziehung, K 1·44. — Leifer, Prof. Dr. E., Operations-Bademecum für den praktischen Arzt, K 6. — Leyden, Dr. E. v. und Pfeiffer, Dr. E., Verhandlungen des Congresses für innere Medicin, K 14·40. — Rosenberg, Dr. A., Die Krankheiten der Mundhöhle, des Rachens und des Kehlkopfes, K 8·40. — Scheube, Dr. B., Die Krankheiten der warmen Länder, K 18. — Schimper, Dr. A. F. W., Anleitung zur mikroskopischen Untersuchung der vegetabilischen Nahrungs- und Genussmittel, K 4·80. — Weyl, Dr. Th., Öffentliche Maßnahmen gegen ansteckende Krankheiten, K 7·20. — Stetter, Prof. Dr., Betrachtungen über die Grenzen der Chirurgie bei der Behandlung der eiterigen Mittellohr- und Warzensatz-Entzündungen, K 72. — Bendorf, Dr. C., Anleitung zur Bahn- und Mundpflege, K 72. — Behandlung, K 7·80. — Lehrbuch der klinischen Arznei-Propriologie der Infektionskrankheiten, K 22·80. — Bühne und Böhl, III., Nr. 2, zweites Octoberheft, K 60. — Annunzio, Gabriele d., Feuer, brosch. K 6; geb. K 7·20. — Longus, Daphnis und Chloe, K 84. — Heine H., Die Parergie, K 96. — Goethe Wolfgang, Römische Elegien, K 84. — Conscience H., Wie man Maler wird? — Wolzogen, E. v., Bassilla, geb. K 1·20. — Genz, Schwile Nächte, K 2·40. — Die Insel, II. Heft, 1. — Böhm, Freiin v., Abendkinder, K 6. — Junghof A., Roma aeterna, Stimmungsbilder in Poesie und Prosa aus der ewigen Stadt, K 2·88. — Männer der Zeit, Böhlhoff Ed., Ernst Renan, ein Lebensbild, K 3·60. — Paulsen J., Ein Zukunftswieb, K 2·40. — Stave L., Die Unbekannten, K 2·40. — Schnitzer A., Anatol, belauert von M. Coehl, K 4·80. — Tschekoff A., Ein humoristische Geschichten, einzigt autorisierte Übersetzung aus dem Russischen von Vladimir Czumilow, K 3·60. — Thilo v. Trotha, Ein zerstörtes Wappenschild, K 2·40. — Klausner L., Moderne Propheten, zwei Bände, K 7·20. — Elster, Dr. O., Die Unterleibsbrüche und ihre Behandlung, K 1·80. — Wysing O., Die neue Nepomuk, K 3·60. — Borratig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 23. October. Mally, Besitzer, f. Frau; Molina, Private, Neumarkt. — Schmidt, Ingenieur; Klein, Private; Roth, Steinberg, Käste, Graz. — Becek, Ingenieur; Ungar, Director; Kipfel, Wilpacher, Private; Pelzel, Rohlf, Purt, Eder, Burenfreund, Michael, Häntz, Weiß, Österreichischer Klub, Spazierer, Böck, Ruzer, Barian, Gellis, Pollak, Kende, Löwy, Katsch, Fritsch, Käste, Wien. — Mengeline, Private, Udine. — Baril, Käste, Gimino. — Lederer, Käste, Prag. — Fischer, Horowitz, Käste, Budapest. — Buhe, Käste, Innsbruck. — Gallico, Käste, Triest. — Wotmann, Käste, Fiume. — Martin, Käste, St. Ulrich. — Kerk, Käste, Bielitz. — Bayer, Käste, Marburg.

Hotel Stadt Wien.

Am 23. October. Joly, Privat, Paris. — Hualic, Besitzer, Pisino. — Stern, Bernik und Bauer, Fleischhauer, Abbazia. — Herzberg, Director, Helsingfors (Finland). — Endwerber, Besitzerin, Graz. — Bachrach, Sternberg, Fabrikanten; Ernst, Großhändler; Rümpler, Paulin, Schiffler, Schreiber, Sonnenschein, Zellini, May, Adler, Bachrach, Bumb, Stern, Löwy, Theimer, Joz, Pircher, Hahn, Reichhold, Kaz, Leder, Uller, Hof, Mebus, Kaufleute und Reisende, Wien. — Ullme, Privat, Linz. — v. Pinner, Privat, Berlin. — Ritter v. Gutmannshof, Privat, Steinbrück. — Bissel, Fabrikbesitzer, Brünn. — Moosbrucker, Beamter, Innsbruck.

Verstorben.

Am 22. October. Franz Rudman, Arbeitersohn, 2 J., Polanabamm 10, Wasserfucht.

Im Civilspitale.

Am 21. October. Franz Pušavec, I. l. Gerichtsofficial, 50 J., Carcinoma gelatinorim ventriculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 3062 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

| Oktober | Zeit der Beobachtung | Bartometerstand in Millimeter auf gef. reduziert | Auffenthaltszeit nach Gefüllus | Wind | Ansicht des Himmels | Rheostatolog. hinter 24 St. in Millimeter |
|-----------------|-------------------------|--|-----------------------------------|---------------------------|------------------------|---|
| 23. 9 u. 9. Ab. | 741·8 740·8 | 8·4 5·6 | S. schwach S. schwach | dewölkt theilw. heiter | | |
| 24. 7 u. Mg. | 738·3 | 3·4 | SSW. schwach | bewölkt | 4·0 | |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 6·7°, Normale: 9·1°.

Berantwortlicher Redakteur: Anton Funzel.

Für Vanton, Baumeister, Hanseigenthümer. Mauerpanzerfarbe, deren Farbtöne sind unveränderlich, fall- und lichtbeständig, wetterfest, blättern nicht ab, und sind so leicht verwendbar, dass jedermann den Fassade-Anstrich bewerkstelligen kann. Alleinverlauf für Krein bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Muster auf Verlangen gratis. Nach auswärts mit Nachnahme. (825) 11—8

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Landestheater in Laibach.

15. Vorstellung. Mittwoch, 24. October Unger. Tag.

Die Geisha

oder die Geschichte eines japanischen Theehauses.

Operette in zwei Acten. Text von O. Hall. Musik von Sidney Jones. Deutsch von C. M. Röhr und Jul. Freund.

16. Vorstellung. Freitag, 26. October Gerader Tag.

Liebesheirat.

Lebensbild in drei Acten und einem Vorspiel von Baumberg.

Ein Vollsmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestehende «Moll's Franzbranwein und Salz» gelten, der bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erfältungen allgemeinst und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 1·80. Täglicher Versand gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, I. u. I. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (114) 6—5

Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten. Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Medic. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück

35 kr. — Allein-Depot: (2663) 16

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach.

Täglich zweimaliger Postversand.



Dr. Carl Pauner, I. l. Oberlandesgerichtsrath, gibt schmerzerfüllt im eigenen Namen sowie namens aller Angehörigen Nachricht, dass seine geliebte, edle Schwester, Fräulein

Victoria Pauner

am 23. d. M. um halb 8 Uhr abends nach längerem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in ihrem 57. Lebensjahre ins bessere Jenseits abberufen wurde.

Das Leichenbegängnis findet am 25. d. M. um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Quergasse Nr. 6, aus nach dem Friedhof zu St. Christoph statt.

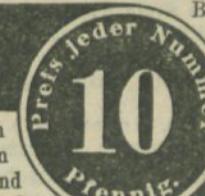
Die heil. Seelenmesse wird in der Pfarrkirche zu St. Peter Freitag, den 26. d. M., um 9 Uhr vormittags gelesen.

Laibach am 24. October 1900.

(Separate Partie werden nicht ausgegeben.)

= Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. =

MEYERS



Eine Auswahl des Besten aus allen Litteraturen in trefflicher Bearbeitung und gediegener Ausstattung. Jedes

Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganzes und ist gehetzt. Bisherige Verbreitung: 12 Millionen Bändchen. Verzeichnisse der erschienenen 1250 Nummern gratis.

VOLKSBÜCHER

Verzeichnisse zu den Serien in Liebhaber-Einbänden gratis.

Zu beziehen durch die Buchhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

(VIII.)

Laibach, Congressplatz 2.

Ein grosses, unmöbliertes

Monatzimmer

mit separatem Eingang, in der Mitte der Stadt gelegen, wird gesucht. (3977) 3-1

Anträge unter Chiffre 17 an die Administration dieser Zeitung erbeten.

Wirte und Private

die gute (3974) 20-1

Naturweine

kaufen wollen, wenden sich an Herrn

Paolo Sponza

in Rovigno, Istrien

welcher volle Garantie für die Echtheit seiner Weine leistet.

Weisser sowie «Moscato Rosa», Terrano und weißer Istriener werden gratis bemüht.

Soeben gelangt zur Ausgabe:

Bosnisches Skizzenbuch

Landschafts- und Culturbilder aus Bosnien und Hercegovina

von (3976) 2-1

Milena Preindlsberger-Mrazovic.

Illustriert von

Ludwig Hans Fischer.

Preis K 7·20.

Zu beziehen durch die Buchhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Congressplatz 2.

Persische und türkische Leppiche

mittwoch, den 24. October, von 10 Uhr vor bis nachmittags im Gasthause zum Kaiser von Österreich, Zimmer Nr. 8, II. Stock, billigst abzugeben. (3970)

C. 197/00

Oklie. 2. Zoper Franceta Levec iz Viševka, katerega bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajski sodniji v Loži po posojilnici za Starigrad-Lož in so sedno tožbo zaradi 500 K. Na podlagi razprave na 2. novembra t. l., določil se je narok za določeno ob 9. uru, pri tem sodišči.

Zoper Franceta Levec iz Viševka, katerega bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajski sodniji v Loži po posojilnici za Starigrad-Lož in so sedno tožbo zaradi 500 K. Na podlagi razprave na 2. novembra t. l., določil se je narok za določeno ob 9. uru, pri tem sodišči.

Sicherer Erfolg bringen die allgemein bewährten Kaisers Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten, verdorbenen Magen. Echt in Paketen à 25 Pf. in der Adler-Apotheke, neben der eisernen Brücke, bei Emil Leustek, Landschafts-Apotheke «zur Marienhilf», und bei Ubald v. Trnkóczy in Laibach. (3930) 10-1

